

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 144 (2003)

Nachruf: Heinrich J. Leuthold-von Matt
Autor: Leuthold, Margret

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich J. Leuthold-von Matt

18.9.1910–15.10.2001

Von Margret Leuthold

Am 15. Oktober 2002 ist der Komponist und Dirigent Heinrich J. Leuthold aus Stans nach einem reich erfüllten Leben im Beisein seiner Lieben in seinem geliebten Zuhause friedlich eingeschlafen. Er durfte ein reiches Leben erfahren und noch die Entwicklung seiner neun Enkelkinder mitverfolgen. Die diamantene Hochzeit, die er im Jahre 2003 hätte feiern können, war ihm nicht mehr vergönnt. Vergönnt war ihm jedoch, dass ihm seine Gattin bis zuletzt, als seine Kraft verbraucht war, mit ihrer Pflege und ihrer Zuwendung beistehen konnte.

Heinrich J. Leuthold wurde am 18. September 1910 als viertes von zehn Kindern im Hause "Drei Könige" in Stans geboren. Nach einer glücklichen Jugendzeit absolvierte er, nach einem Welschlandjahr, das Lehrerseminar St. Michael in Zug. Anschliessend wirkte er von 1931–1965 als Primarlehrer, anfänglich in Stansstad und später in Stans. Ab 1965 bis zu seiner Pensionierung wurde ihm das Amt des Rektors der Primarschule Stans anvertraut, wobei er auch das Schulsekretariat führte. Nebenamtlich studierte er Schul- und Kirchenmusik in Luzern und Zürich. Die Grundprinzipien der Harmonielehre jedoch hatte er sich autodidaktisch angeeignet. Neben der Pflege der Kirchenmusik, wo er jahrzehntelang als Organist und Dirigent wirkte, interessierten ihn auch weltliche Gesänge volkstümlicher Prägung. So dirigierte er den Kirchenchor Obbürgen, den Requiemchor Stans, den Schützenchor Stansstad und den Trachtenchor Stans. Die "Stanser Jodlerbuebe", deren Gründungsmitglied er war, leitete er während 53 Jahren!

Im Jahre 1943 heiratete er Josy von Matt aus Stans, die ihm drei Töchter und einen Sohn schenkte. Die Familie, in der Singen und Musizieren zum Alltag gehörte, gab ihm Heimat und Geborgenheit. Unvergesslich bleiben auch die Ausflüge der sechsköpfigen Familie, mit Sack und Pack, zu Fuss oder verteilt auf zwei Velos! Und wie herrlich waren die Diskussionen mit ihm! Seine ganzheitliche Sicht von Welt, Natur,

Gesundheit, Gesellschaft und Religion gaben immer wieder Anlass zu leidenschaftlichen Gesprächen, die oft bis in die späten Abendstunden dauerten, wobei ihm das Fortissimo näher lag als das Pianissimo.

Neben seinen vielfältigen Funktionen engagierte er sich über Jahrzehnte als Kassier im kantonalen Wohltätigkeitsverein Nidwalden und als Sekretär der Krankenkasse Konkordia. Auch griff er gerne zur Feder. Zu erwähnen sind "Die kleine Schulgeschichte von Stans", das wissenschaftliche Werk "Der Naturjodel in der Schweiz" als Ergebnis seiner Forschertätigkeit, verschiedene Jubiläumsschriften, aber auch Aufsätze und unveröffentlichte Gedichte. Bezeichnend sind ferner seine während vieler Jahre mit Humor verfassten Proklamationen der Frohsinngesellschaft, wo er selber im Jahre 1955 mit dem Amt des Frohsinnvaters bekleidet wurde. Aber die Musik war doch das prägende Element, das sich wie ein roter Faden durch sein Leben zog. Dieses Element war wohl in seinen musikalischen Wurzeln, in seinem Elternhaus zu suchen, wo von Kindsbeinen an musiziert wurde.



Sein hervorragendes Gehör und sein ausgeprägtes Tonartenbewusstsein kamen ihm in seinen verschiedenen musikalischen Funktionen als Chorleiter, Improvisator, Klavierbegleiter, Singender, als ein aus dem Stegreif Orgel- und Klavierspielender und schlussendlich als Komponierender sehr entgegen. Die Vielseitigkeit seiner musikalischen Begabung sei hier an einem Beispiel wie folgt illustriert: Auf der Empore an der Orgel sitzend dirigierte er mit der einen Hand, mit der anderen spielte er das Instrument und sang, wenn nötig, jene Männerstimme, die gerade untervertreten war. Trotzdem behielt er den Ueberblick, was im Chor vorne und im Schiff unten passierte.

Wie er im Primar- und Sekundarschulalter als Sänger bei den Singbuben, den sogenannten Partisten, mitwirkte, begann er bereits damals zu komponieren. So z.B. den Hexentanz aus dem Märchenspiel "Am Zauberberg". Im Laufe der Jahre kamen über 100 Kompositionen zustande. Einige seien hier erwähnt: Das "Nidwaldner Tanzliedli", das immer wieder am Radio verlangt wird, die Nidwaldner Hymne, die Jodlermesse, das Singspiel "Dr Tirlidokter", die Kantate zum Franzosenüberfall "Dr Chniriseppli", die Festkantate "Freid" zum 100-Jahr-Jubiläum der Feldmusik, die "Bruderklausen-Vesper" anlässlich des Gedächtnistages "500 Jahre Stanser Verkommnis" und die Sprech-Sonate-Kantate "Stanser Huisberg" zum 100-Jahr-Jubiläum der Stanserhornbahn.

Neben seinem kompositorischen Schaffen übte er eine rege Kurs- und Kampfrichtertätigkeit im Eidgenössischen Jodlerverband aus. An mehr als 30 Jodlerfesten amtierte er als Jurymitglied. Es war ihm eine Ehre, als er 1971 am Eidgenössischen Jodlerfest zum Hauptberichterstatler beauftragt wurde. 1975 leitete er am "Eidgenössischen" in Aarau den Gesamtchor, was ihm wegen seiner ausholenden Gestik den Ehrentitel "Karajan der Jodler" einbrachte. Er war Ehrenmitglied des Eidgenössischen- und des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes, der Schweizerischen Trachtenvereinigung und verschiedener Stanser Vereine. Für sein musikalisches und musikwissenschaftliches Schaffen, insbesondere für sein kompositorisches Werk und für seinen bedeutenden Beitrag zu einer breiten Entfaltung des Volksgesangs

erhielt er 1984 den Melchior-Wyrsh-Preis der Schindler-Kulturstiftung. Ferner wurde ihm von der Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft ein Anerkennungspreis zugesprochen. Für seine kirchlichen Dienste durfte er den päpstlichen Orden "Bene Merenti" entgegennehmen. Recht bescheiden, aber innerlich ergriffen und mit Freude hat er jeweils diese Auszeichnungen entgegengenommen.

H. J. Leuthold war ein tief religiöser Mensch. Seine kirchlichen Kompositionen waren immer auch von dieser Welt, und die weltlichen Werke widerspiegelten seinen Glauben. Es gibt wohl kaum Kompositionen von ihm, die sich nicht eignen würden, in der Kirche aufgeführt zu werden. Seine Musik ist volkstümlich, ehrlich-gemütvoll, ohne künstliches Getue, ganz seiner Natur entsprechend.

H. J. Leuthold war ein Original im besten Sinne des Wortes. Er war ganz und gar sich selber. Wenn solche Menschen nicht mehr da sind, fehlen sie nicht nur in der Familie, sondern auch im Dorfbild. Möge er ruhen in Frieden bei seinem Schöpfer, zusammen mit seiner geliebten Tochter Heidi, die 1998 verstorben ist. Wir gönnen ihm die Freude, die er so ergreifend besungen hat, eine Freude, die jetzt für ihn eine andere Dimension erreicht hat, nämlich: Freude in Fülle.

Nidwaldner Tanzliedli
Ged. v. Jos. v. Matt

H. J. Leuthold

Langsames Walzertempo

Soprano
Alt
Tenor
Bass

1. Händ a - ne-nand, nänd a - ne-nand, händ mit-de-nand
2. Gross o - der chli cha me de sil, arm o - der gar
3. Riit o - der Fehn, wiescht o - der schoen, nie vo-ne-nand

1. schoen. Giti isch der Tanz ver - bil, giti maech der-
2. rich da druff chands gar nid a s'fähr isch ia
3. la. Giti de zum Pfar - rer go, s'fähr druff e

1. bei-me sii drum mu - taid d'Zitt e - chli, händ mit-de-nand schoen.
2. in - ne dra das cha me giti - ne ha, arm o - der gar rich.
3. Tau - ti ha ei - ster schoen si - me stah, nie vo-ne-nand la.